

Waldbrandübung im Forstamt Johanniskreuz am 28. und 29. April 2017

Effiziente Bekämpfung von Waldbränden

Unter fachkundiger (An-) Leitung von Waldbrandteam e.V. fand für die Freiwilligen Feuerwehren der VG Lambrecht im April dieses Jahres eine Fortbildung in Sachen Waldbrandbekämpfung statt. Das Forstamt Johanniskreuz stellte die Flächen für reales Feuer zur Verfügung. Ziele der Ausbildung waren unter anderem der richtige Gebrauch der Gerätschaften, der schnelle Einsatz von mobilen Handmannschaften und die wichtigen Nachlöscharbeiten.



Einsatz von Wasserrucksack und Handspritze. Alle Fotos: Burkhard Steckel



Entzünden des Übungsfeuers

Sicherlich gehören Waldbrände nicht zu den Dauerthemen rheinland-pfälzischer Forstleute, wofür alle Beteiligten dankbar sind. Und durch den hohen Laubholzanteil unserer Wälder haben wir einen natürlichen Waldbrandschutz, weswegen Waldbrände bei uns i. d. R. räumlich sehr begrenzt sind. Entstehen Waldbrände in hängigem Gelände, laufen sie zudem grundsätzlich bergauf und verlöschen von alleine, sobald die Flammen an den Bergrücken keine neue Nahrung mehr finden.

Insofern unterscheidet sich die Situation in den rheinland-pfälzischen Wäldern maßgeblich von den kieferngeprägten Wäldern in der norddeutschen Tiefebene, wo ausgedehnte und teilweise auch katastrophale Waldbrandereignisse zumindest in der Vergangenheit zur Tagesordnung gehörten. Erinnert sei hier an die Waldbrände in der Mitte der 70er Jahre im Bereich Celle oder die regelmäßigen Waldbrände in der damaligen DDR, die häufig durch militärische Übungstätigkeiten ausgelöst wurden.

Die günstigere Ausgangslage in Rheinland-Pfalz sollte jedoch nicht dazu verleiten, das Thema Waldbrandbekämpfung sowohl bei der Feuerwehr wie auch bei der Forstverwaltung als nebensächlich beiseite zu schieben. Denn die größeren Waldbrände, die der Verfasser in den letzten 30 Jahren selbst erleben musste, zeigten deutlich, dass es alleine mit dem Heranführen großer Wassermengen zur Bekämpfung der Bodenfeuer nicht getan war. Logistische Probleme entstanden durch die schwierigen Wegeverhältnisse im Pfälzerwald mit langen Hangwegen, die Begegnungsverkehr ausschließen, und durch die weiten Entfernungen zu den Wasserentnahmestellen. Daneben zeigte sich, dass trockene Streu selbst reichlich aufgebracht Wasser abperlen lässt und gerade bei Blocküberlagerung auch in vermeintlich abgelöschten Bereichen neue Flammenherde entstehen. Deshalb wurde bei diesen Brandereignissen gerne auf die „forstgeschichtliche“ Erfahrung zurückgegriffen, dass Hacke und



Rückentraggestell mit Schläuchen

Schaufel zum Freilegen des Mineralbodens und zum Erstickten der Flammen mit Sand häufig wirkungsvoller sind als Tausende Liter Wasser.

Als Anfang des Jahres von der Freiwilligen Feuerwehr Elmstein die Anfrage gestellt wurde, zur Fortbildung der Wehren der Verbandsgemeinde Lambrecht eine praktische Waldbrandübung im Forstamt Johanniskreuz durchzuführen, wurde dieses Anliegen gerade wegen der eingangs geschilderten Erfahrungen aus den zurückliegenden Brandereignissen sofort positiv aufgegriffen. Da das vorsätzliche Anzünden der uns anvertrauten Wälder nicht gerade alltäglich ist, wurde jedoch vorab die Zentralstelle in Neustadt um grundsätzliche Freigabe des Projekts kontaktiert und dann mit dem Projektträger, der Verbandsgemeinde Lambrecht, ein Gestattungsvertrag abgeschlossen. In diesem wurde sowohl die Haftungsfrage geklärt als auch das Einholen der er-

forderlichen öffentlich-rechtlichen Genehmigungen, hier vor allem von der Naturschutzverwaltung. Da die Übung im öffentlichen Interesse lag, wurde die Gestattung kostenfrei erteilt.

Als geeignete Übungsflächen fanden sich zwei Kiefernalthölzer im Revier Wolfsgrube, die wenig Buchenunterstand, dafür aber reichlich Auflagehumus und Beerkrautbewuchs aufwiesen und geeignet schienen, ein Bodenfeuer zu entzünden, das keine Bestandsschäden verursachte.

Das Waldbrandkonzept der Verbandsgemeinde Lambrecht

Zur Wald- und Flächenbrandbekämpfung in der Verbandsgemeinde Lambrecht wurde in den letzten Jahren unter Federführung von Frank Flockerzi (Wehrleiter VG Lambrecht) durch Steffen Wenz (Feuerwehr Elmstein) als Leiter des Teams Waldbrandbekämpfung auf Verbandsgemeindeebene ein Konzept entwickelt, das hinsichtlich Ausbildung und Ausrüstung folgende zentrale Elemente enthält:

Zum einen werden alle acht Feuerwehreinheiten innerhalb der VG eingebunden, sodass man sowohl auf Führungsebene als auch auf Arbeitsebene eine Einheitlichkeit bei der Waldbrandbekämpfung erreicht. Alle Einheiten sind mit einheitlichem Material ausgestattet, welches sie zu initialen Maßnahmen befähigt. Diese werden durch nachrückende Einheiten dann ergänzt und intensiviert. Weiterhin wurde ein geländegängiges Löschgruppenfahrzeug auf Unimog U1300L im Bestand gehalten, welches speziell im Hinblick auf Waldbrandbekämpfung ausgerüstet wurde und als Rückgrat der eingesetzten Kräfte im Schwerpunkt solcher Einsätze dient. Ergänzend zu diesen beiden Elementen sind im Ausrückebereich Südwest der Verbandsgemeinde, mit 75 von 129 km² der größte Ausrückebereich und zu über 90 % bewaldet, die Feuerwehreinheiten Elmstein und Iggelbach mit Material ausgestattet, welches ihnen einen Angriff auch in unwegsamem und steilem Gelände ermöglicht. So werden hier zum Beispiel spezielle Rückentragen zum Transport der Ausrüstung vorgehalten.



Zur Wald- und Flächenbrandbekämpfung hat die Verbandsgemeinde Lambrecht in den letzten Jahren ein umfassendes Konzept entwickelt.

Für das Ausbildungswochenende unter Leitung von Detlef Maushake gab es bezüglich der Verzahnung von Theorie und Praxis sehr viel positive Resonanz der Teilnehmer, die einen großen Erkenntnisgewinn attestierten. Vor allem das Vorgehen hinsichtlich des Angriffs über die Flanken des Feuers, um die Flammenfront dann von hinten bzw. von der Seite aufzurollen, nachdem man auf der Rückseite des Feuers einen Ankerpunkt als gesicherten „Start“ der Bekämpfung setzt, wurde hier verinnerlicht. Der früher regelmäßig postulierte direkte Angriff auf die Feuerfront scheitert hingegen oft an den Rauchbelastungen und ist extrem unsicher, da es bei einer schnellen Brandausbreitung kaum Zeit für den Rückzug gibt.

Ein „Bremsen“ oder Brechen der Feuerfront mit Maßnahmen in der Brandrichtung bedingt zudem

zeitlichen Vorlauf, sei es durch das Legen einer Schaumschneise oder den Einsatz technischen Geräts, z. B. von Waldpflügen.

Die entscheidenden Einflussfaktoren auf die Ausdehnungsgeschwindigkeit und Brandintensität des Feuers wie Hangneigung, Windrichtung und -stärke, Sonneneinstrahlung und Umgebungstemperatur werden nun zukünftig bei der taktischen Beurteilung eines Waldbrandes ihre Berücksichtigung finden.

Insgesamt sind Organisatoren, Ausbilder und ausgebildete Feuerwehrleute im Rückblick sehr zufrieden mit der Veranstaltung. Dieser große Ausbildungserfolg wäre ohne das Forstamt Johanniskreuz, welches die Flächen für reales Feuer zur Verfügung stellte, so nicht möglich gewesen.



Wasserrucksack

Ausbildung der Feuerwehr in Waldbrandbekämpfung durch das Waldbrandteam e. V.

Durch die hervorragende Vorarbeit der Feuerwehren der VG Lambrecht, insbesondere im Hinblick auf Ausrüstung und Grundschulung der Feuerwehrmitglieder, konnten die drei Ausbilder des „Waldbrandteams“, davon zwei mit weitreichenden Erfahrungen aus Südeuropa und den USA, auf einer guten Basis aufbauen.

Nach einer kurzen Auffrischung konnten die Teilnehmer schnell zur Praxis wechseln und die am Tag zuvor gemeinsam mit dem Forstamt begangenen Flächen anfahren. Besonders hervorzuheben ist die gute Einweisung seitens des Forsts in zu schützende Bereiche wie z. B. Heidelbeerbestände oder Neuaufwuchs, die es vom Feuer auszusparen galt. Nach einem Testfeuer unter sehr gut überwachten Bedingungen ging es in die steileren Lagen, wo die Brände, beginnend mit Flächengrößen von 10x10 m, angelegt wurden. Um Boden- und insbesondere auch Führungskräfte vor erhöhte Anforderungen zu stellen, wurden die Brandflächen anschließend vergrößert

bis zu einem Feuersaum beim Legen des Feuers von ca. 25 bis 30 m.

Besonderer Wert wurde darauf gelegt, den Einsatz bei aller Übungskünstlichkeit so real wie möglich durchzuführen, um den höchstmöglichen Trainingseffekt zu erreichen. Dabei standen die Ausbilder des Waldbrandteams jederzeit an den neuralgischen Punkten als Ansprechpartner und auch zur Sicherheit zur Verfügung.

Wichtige Ziele der Ausbildung waren neben dem Gebrauch der Gerätschaften der schnelle Einsatz von mobilen Handmannschaften mit Schaufeln, Hacken und Wasserrucksäcken in Zusammenarbeit mit den kurz darauf nachzuführenden D-Leitungen und der wassersparende Einsatz zum Eingrenzen des Feuers. Zusätzlich lag ein hohes Augenmerk auf den sehr wichtigen Nachlöscharbeiten in Kombination von Handwerkzeug und Wasserrucksack/D-Strahlrohr, um „Reklamationen“, wie wir aufflackernde, übersehene Glutnester gern nennen, zu vermeiden.

Ruhe und zielgerichtetes Vorgehen bei solchen Bränden kann aus Sicht des Waldbrandteams nur



Multifunktionshacke GORGUI

durch ein solches Training mit Feuer erlernt werden, da hierdurch die nötigen Erfahrungen gesammelt werden können. Die Ausbildungsziele wurden durch alle Teilnehmer hervorragend umgesetzt und zeigen, dass der eingeschlagene Weg der richtige ist.

Bei der abendlichen Nachkontrolle konnten so auf keiner der Flächen mehr Glutnester nachgewiesen werden!

Fazit aus Sicht des Forstamts

Die praktische Waldbrandübung an dem letzten Aprilwochenende war aus Sicht der Veranstalter wie auch des gastgebenden Forstamts ein voller Erfolg. Sowohl in der Tagespresse wie auch durch das Fernsehen wurde das Thema, zum Teil gleich mehrfach, aufgegriffen und absolut positiv dargestellt. Sicherlich äußerten sich einige wenige Anrufer kritisch wegen möglicher Störungen des Lebensraums Wald im Bereich der Übungsfläche. Diese konnten aber unter Hinweis auf die Auflagen der Naturschutzverwaltung rasch beruhigt werden. Wesentlich häufiger waren Anfragen von Interessenten, die gerne die Übung

besichtigt hätten und enttäuscht waren, dass ihrem Anliegen nicht entsprochen werden konnte.

Für die Pressevertreter und interessierte Forstleute aus Johanniskreuz und einigen Nachbarforstämtern wurde am ersten Tag der Übung eine Informationsveranstaltung mit Demonstration von moderner Technik und Taktik organisiert, die als anschaulich und lehrreich empfunden wurde. Es konnte verdeutlicht werden, dass eine geringe Zahl von Feuerwehrkräften in der Lage ist, unter Einsatz von mobiler Technik ohne großen Wassereinsatz Bodenfeuer erfolgreich zu bekämpfen.

Bezeichnend war die Aussage des Schulungsleiters Maushake, dass Bodenfeuer in der gezeigten Flächenausdehnung von rund 0,1 ha in den hoch waldbrandgefährdeten Regionen von Südfrankreich i. d. R. durch lediglich drei Wehrleute mit der gezeigten Technik erfolgreich bekämpft werden.

- ▶ **Burkhard Steckel**, FA Johanniskreuz;
- Steffen Wenz**, Feuerwehr Elmstein und
- Detlef Maushake**, Waldbrandteam e.V.